

durch Kritzel- und Schraffierübungen in verschiedene Richtungen gefördert werden.

Vor allem zur Kräftigung des hypotonen Kindes ist ein kontinuierliches Übungsangebot erforderlich, das zu Hause weiter durchgeführt werden sollte, z. B. Tauziehen, Papierbälle knüllen oder Pappe in Stücke reißen.

6.4 Philipp, ein unruhiges, wahrnehmungsgestörtes Kind

Philipps Schwierigkeiten:

Philipp ist sehr unruhig. Umweltreize überfluten ihn; dadurch wirkt er unkonzentriert. Die Trennung in wichtige und unwichtige Reize findet durch das Gehirn nicht in ausreichendem Maße statt.

Kinder, die diese Trennung nicht ausreichend durchführen können, also aufgenommene Sinnesreize zu wenig abblocken und filtern, sind zusätzlich oft hyperaktiv. Ihre Aufmerksamkeit springt von einer Reizquelle zur nächsten, und sie haben Schwierigkeiten, sich länger mit einer Sache zu beschäftigen. Somit können sie verschiedene Sinnesqualitäten nur unzureichend aufnehmen und verarbeiten. Es fehlt eine ausreichende Wiederholung der Tätigkeiten, damit Gelerntes behalten werden kann und sich Bewegungsabläufe und andere Lernprozesse automatisieren.

Philipps taktil-kinästhetisches System ist eher unterempfindlich, das heißt, Berührungsreize werden in abgeschwächter Form oder in veränderter Qualität aufgenommen und weitergeleitet.

Seine Bewegungen sind chaotisch, hektisch und schnell. Die Feindosierung der Bewegungen und der sensible Umgang mit Menschen und Materialien fallen ihm schwer.

Ursache dafür könnte eine Wahrnehmungs-Verarbeitungsstörung im taktil-kinästhetischen und propriozeptiven System sein.

Philipp ist ein unruhiges und unkonzentriertes Kind. Er ist zappelig, kann nicht stillhalten und ist ständig unterwegs. Er erkundet alles nur flüchtig und ist schon im nächsten Augenblick bei einem anderen Spiel. Nur schwer kann er sich auf eine Sache konzentrieren.

ren, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und die Konzentration auf relevante Dinge lenken. Dadurch ist für ihn angepasstes Reagieren und Lernen nur erschwert möglich.

Am liebsten tobt Philipp draußen herum. Er hat Probleme, behutsame, langsame und exakte Bewegungen durchzuführen. Es fällt ihm schwer, Gefahren, z. B. Höhen, aus denen er herunter springt, richtig einzuschätzen. Zudem bewegt er sich teilweise so wild und unvorsichtig, dass er sich selbst gefährdet.

Feinmotorische Verrichtungen bereiten ihm große Schwierigkeiten und er vermeidet sie nach Möglichkeit. Er weicht Anforderungen, die von außen an ihn gestellt werden, aus und bleibt nur länger an Tätigkeiten, die er sich selbst ausgesucht hat. Es fällt ihm schwer, sich an Regeln und Grenzen zu halten. Philipp ist ein anstrengendes Kind, das mitunter gewaltig an den Nerven seiner Mitmenschen zerrt. Mit anderen Kindern ist er ungewollt grob.

Er hat häufig sprudelnde, kreative Ideen, deren Durchführung er aber nicht allein bewältigt, da ihm dazu Handlungsplanung und Ausdauer fehlen. U. U. finden die anderen Kinder seine Ideen so interessant, dass sie sich ihm anschließen.

Mögliche Entwicklung von Philipp

0 – 6 Monate

Philipp ist ein unruhiges Baby, das sehr schwer einen regelmäßigen Wach-Schlaf-Rhythmus findet. Nahezu das leiseste Geräusch kann ihn wecken. Tagsüber sind seine Schlafphasen selten und kurz. Beim Trinken ist er sehr leicht ablenkbar und schaut bei jedem Geräusch sofort aufmerksam umher.

Beim Wickeln strampelt Philipp viel und wild und bewegt heftig seinen ganzen Körper. Früh kann er sich auf seine Unterarme stützen und den Kopf stabil halten.

Ebenso aufmerksam, wie er alles beobachtet, beginnt er sehr früh, mit seinen Händen zu spielen und nach Dingen zu greifen.

Schon mit vier Monaten rollt er sich von der Bauch- in die Rückenlage. Da sein Körper kaum still liegt, wird der Wickeltisch schnell für ihn zu einer Gefahrenquelle. Mit fünf Monaten dreht er sich auch von der Rücken- in die Bauchlage. Seine Bewegungen sind fahrig; die häufigen Lagewechsel werden nicht fließend durchgeführt. Philipp muss auf dem Arm gut festgehalten werden, da er sich kaum ruhig anschmiegt, sondern sich zu allem Interessanten hin dreht und wendet.

Beim Trinken ist eine ruhige, reizarme Umgebung wichtig

Ein fester Körperkontakt fördert die Konzentrationsfähigkeit und Körperwahrnehmung

6 – 12 Monate

Philipp beginnt, sich durch das Zimmer zu rollen.

*Es ist wichtig,
Philipp zum
längeren
Verweilen
an einem
Gegenstand
anzuregen*

Mit sieben Monaten ist nichts mehr vor ihm sicher. Er bewegt sich unentwegt: stützt, stemmt, dreht sich, strampelt und erkundet neugierig seine Umgebung. Alle Dinge wecken sofort seine Neugier; er will alles in den Mund stecken und anfassen. Philipp verharret aber nie lange bei einer Betätigung, da sogleich ein anderer Gegenstand oder Impuls seine Aufmerksamkeit erregt. Er spielt chaotisch, nimmt alles in die Hand, zieht alles heraus, beschäftigt sich allerdings nicht ausführlich mit einem Gegenstand. So bleiben die Erfahrungen oberflächlich und ungeordnet.

*Philipp
braucht viel
Aufsicht*

Er lernt rasch den Vierfüßlerstand und Krabbeln und zieht sich überall zum Stehen hoch. Sein Gleichgewicht ist allerdings noch wenig stabil, er fällt oft um und stößt sich häufig. Dabei scheint er kaum Schmerz zu spüren und ist dadurch nicht in seinen übermäßigen Aktivitäten zu bremsen. Er zieht aus seinem Handeln kaum Rückschlüsse und lernt nicht, seine Bewegungen feiner zu dosieren und vorsichtiger zu handeln. Es ist schwer möglich, ihn zu beaufsichtigen, da er ständig in Bewegung ist und einen Gegenstand nach dem anderen untersucht.

Obwohl Philipp erst unsicher frei stehen kann, beginnt er, recht unkoordiniert und überstürzt zu laufen.

Philipp lautiert viel und probiert, mit seiner Stimme verschiedene Geräusche und Lautstärken zu erzeugen; häufig ist er dabei sehr laut.

1 Jahr

Philipp läuft frei, ist dabei aber hektisch und schnell, sodass er häufig hinfällt. Er nimmt sich nicht die Zeit, um sein Gleichgewicht zu finden und seine Haltung zu kontrollieren.

Alle Dinge und Geräusche in seiner Umgebung interessieren ihn nur für einen kurzen Moment. Er ergreift alles, was er erreichen kann, beschäftigt sich allerdings nur kurz mit dem Gegenstand und lässt ihn gleich wieder fallen, um den nächsten zu ergreifen.

*Anregung zur
Wiederholung
im gemein-
samen Spiel
fördert die
Wahrneh-
mungsverar-
beitung*

Kleine Krümel oder Fäden, die für ihn mühsam aufzuheben sind, interessieren ihn nicht. Alles muss groß, schnell und laut sein. Er beschäftigt sich kaum mit Funktionsspielzeug und wiederholt selten bestimmte Handlungen, wie z. B. Dinge ineinander zu stecken oder aufeinander zu stellen. Dadurch erreicht Philipp keine Sicherheit und Geläufigkeit in seinen Handlungen; alle Sinneseindrücke werden lückenhaft oder ungenau aufgenommen.

1 – 1 1/2 Jahre

Philipp läuft ständig umher; sein Gang wirkt dabei überstürzt. Recht gut kann er die Richtungen wechseln und stehen bleiben, ohne umzufallen. Aus dem Stand kann er in die Hocke gehen, um einen Gegenstand vom Boden aufzuheben. Durch seine Bewegungsunruhe hat er viele Bewegungen häufig geübt.

Er klettert immer häufiger auf Möbel und steigt die ersten Treppenstufen hinauf. Dabei ist er wenig umsichtig und gefährdet sich selbst, so dass die Treppe unbedingt mit einem Gitter abgesperrt werden muss.

Sein Spiel ist laut und ungestüm, er klopft und hämmert gern auf Gegenständen herum und wirft Dinge durch die Gegend. Während gleichaltrige Kinder schon ganz vertieft spielen können, wirkt Philipps Spiel oberflächlich und unkonzentriert. So erfährt er kaum etwas über die Funktion und Beschaffenheit von Gegenständen.

Philipp kritzelt mit Stiften, schaut aber kaum auf die Spur, die der Stift hinterlässt und malt häufig über den Blattrand hinaus. Bilderbücher schlägt er auf und lässt sie ohne weiteres Betrachten gleich wieder liegen. Er bleibt nicht so lange ruhig sitzen, dass man mit ihm ein Bilderbuch zu Ende anschauen und darüber reden kann.

Philipp spricht sinnbezogene einzelne Worte wie wau-wau und ham-ham. Er hat ein recht gutes Sprachverständnis, da er aufgrund seiner „Reizoffenheit“ vieles aufschnappt.

*Er braucht
Anleitung zur
Behutsamkeit*

*Wenn
Philipp auf
dem Schoß
gehalten wird,
fällt das Be-
trachten von
Bilderbüchern
leichter*

1 1/2 – 2 Jahre

Philipp kann nun rennen und läuft häufig weg. Er muss deshalb aufmerksam beaufsichtigt werden, damit er nicht in gefährliche Situationen gerät. Er kann sich kaum an Verbote halten, da er jedem Reiz nachgehen muss.

Philipp will alles selber machen und ärgert sich, wenn etwas nicht gelingt. Er lässt sich kaum etwas zeigen oder erklären und hat keine Geduld und Ausdauer, um Fertigkeiten wiederholt zu üben oder eine kleine Spielhandlung zu Ende zu führen. Seine Stimmungen schwanken stark, er ist schnell frustriert und wird leicht zornig. Er begleitet seine Handlungen mit lauten Geräuschen und spricht häufig vor sich hin. Seine Sprache klingt überstürzt und er verhaspelt sich beim Sprechen.

*Seine
Stimmungen
sind sehr
wechselhaft*

2 – 2 1/2 Jahre

Philipp ist in seinem Bewegungsverhalten sehr risikobereit und es

macht Mühe, ihn von seinen „abenteuerlichen Experimenten“ abzuhalten. Ihm fehlt eine natürliche Scheu und Ängstlichkeit, die ihn davon abhalten könnte, sich selbst zu gefährden. Z. B. klettert er auf hohe Spielplatzgeräte oder wagt sich zu weit an einen Abgrund. Er ist in allen seinen Tätigkeiten extrem ablenkbar. Jedes Geräusch und jede Bewegung in seiner Umgebung bringen ihn von seinem Spiel ab. Er verharrt nie länger als einen Augenblick in einer Position oder einer Tätigkeit.

*Philipp
braucht im
behutsamen
Umgang
mit Kindern
konkrete
Anleitung*

Im Kontakt mit anderen Kindern kann er nicht abwarten und beobachten, „was gespielt wird“. Er kommuniziert sich kaum oder eher einseitig und wirkt teilweise rücksichtslos und egoistisch: Z. B. nimmt er Kindern ungefragt Spielsachen weg.

Feinmotorische Spiele und Tätigkeiten machen ihn ungeduldig und interessieren ihn wenig.

Beim Malen übt er so viel Druck aus, dass das Papier zerreißt. Er kritzelt ungestüm und ungesteuert kreuz und quer über ein Blatt und darüber hinaus.

2 1/2 – 3 Jahre

Philipp fährt Dreirad und Roller. Er hat allerdings Schwierigkeiten, koordiniert und zielgerichtet zu fahren: Er tritt zu heftig, übersteuert das Lenkrad und fährt gegen Hindernisse. Seine Augen schweifen durch ablenkende Reize von seinem Weg ab und er konzentriert sich nicht auf den Vorgang des Fahrens und Lenkens.

Wenn Philipp die Konzentration aufbringt, kann er sich selber ausziehen. Wenn es nicht sofort klappt, reißt er ungestüm an seiner Kleidung herum und wird wütend.

*Er braucht
Hilfe, um
Spiele zu
Ende zu
führen*

Er hat keine Geduld, altersentsprechende Spielhandlungen und Tätigkeiten wiederholt aufzugreifen. Somit übt er sich nicht in seiner Handlungskompetenz und Geschicklichkeit.

Seine Frustrationstoleranz ist niedrig. Er spürt, dass vieles mühsam ist oder ihm misslingt. Darüber ist er frustriert und reagiert „sauer“.

3 – 3 1/2 Jahre

*Philipp ist
motorisch
sehr aktiv*

Philipp spielt am liebsten im Freien. Er rennt viel herum und klettert überall hinauf. Selbst von großen Höhen springt er mit Vorliebe herunter und gefährdet sich dabei teilweise selber.

Weil er sich überstürzt bewegt und häufig hinfällt, hat er oft Verletzungen wie z. B. offene Knie und viele blaue Flecken. Wenn er sich verletzt, scheint er keinen Schmerz zu kennen und weint kaum.

Durch seine große Unruhe und Toberei verausgabt sich Philipp bis zur Erschöpfung. Daher lässt er sich mitunter für einige Minuten einfach auf den Boden fallen. Mit Spielsachen beschäftigt er sich selten intensiv. Sie werden meist herausgezogen, nach kurzem Spiel in der Gegend herumgeworfen und gehen schnell kaputt.

3 1/2 – 4 Jahre

In der Kita ist Philipp schwer in die Gruppe und die Gruppenaktivitäten wie Singkreis und gemeinschaftliches Frühstück zu integrieren. Er kann kaum stillsitzen, rutscht von einer Pöbake auf die andere und kippelt mit dem Stuhl. Mitunter ist er so unruhig, dass er sogar vom Stuhl fällt. Er findet nur selten in ein gemeinschaftliches Spiel; seine Spiele wirken chaotisch und werden von lauten Geräuschen begleitet.

Philipp ist im Spiel grob zu anderen Kindern, ohne dies zu wollen und zu bemerken: Wenn er sie z. B. in den Arm nimmt, macht er dies so grob, dass es ihnen weh tut. Wenn Philipp sich ärgert, schubst er Kinder um, haut oder beißt auch manchmal. Er ist im Bereich des Tastsinns unterempfindlich und spürt dadurch wenig von seinem eigenen Körper. Deshalb ist er auch unsanft im Umgang mit anderen und es ist schwierig, ihn davon abzubringen.

Wo Philipp auftaucht, entsteht innerhalb kürzester Zeit Turbulenz oder auch Streit. So kommt es, dass viele Kinder ungern mit ihm spielen. Seine Aktivitäten kann er schlecht mit anderen Kindern abstimmen. Er versucht, sich über Rängeleien einzubringen oder hervor zu tun und findet dabei „Gleichgesinnte“.

Tage, an denen er nicht ins Freie kann, sind für alle Beteiligten schwer auszuhalten. Philipp ist dann angespannt, tobt und schreit viel und ärgert sich noch schneller als sonst.

Philipp kann nicht stillsitzen

Er braucht täglich die Möglichkeit, im Freien zu spielen

4 – 4 1/2 Jahre

Philipp fällt in der Kita durch eine große Bewegungsunruhe auf. Er wechselt oft seine Körperstellung und „schwirrt“ von einer Spielsituation zur anderen. Teilweise stört er andere Kinder bei ihrem Spiel, macht ihnen z. B. ihr Bauwerk kaputt, weil er sich nicht behutsam bewegt. Im Rollenspiel sucht er sich immer die Rolle des Stärksten wie z. B. Löwe oder Polizist. Er neigt zur Angeberei und tut, als ob er alles kann. Konkreten Anforderungen wie z. B. den Tisch zu decken geht Philipp aus dem Weg und kommentiert sie: „Das ist mir zu langweilig“! Jedes Spiel wird bei der kleinsten Ablenkung sofort unterbrochen und anschließend nicht wieder aufgenommen.

Philipp wählt gerne die Rolle des „Stärksten“

Philipps gemalte Bilder wirken chaotisch. Formen sind nicht geschlossen und nicht klar zu erkennen. Meist malt er alles übereinander und das Blatt ist ihm oft zu klein.

Philipp kann bei vorgelesenen Geschichten nicht zuhören. Er plappert dazwischen, beschäftigt sich mit etwas anderem oder sitzt abwesend dabei. Anschließend kann er die Geschichte nicht wiedergeben.

Aufgaben erfasst er fast immer nur bruchstückhaft, und meist rennt er schon los, bevor der letzte Satz beendet ist.

4 1/2 – 5 Jahre

Philipp akzeptiert kaum vorgegebene Bewegungsaufgaben, z. B. beim Turnen in der Kita, bei einem Kindergeburtstag oder auf einem Spielplatz. Er tobt lieber ungebremst herum, klettert überall hoch und springt wieder herunter.

Er braucht starke Sinnesinformationen, um seinen Körper zu spüren

In großen Räumen mit glattem Fußboden nimmt er Anlauf, lässt sich mit Wucht fallen und liebt es, auf den Knien über den Boden zu schlittern. Durch diese starke Stimulation versucht er, seinen Körper besser zu spüren.

Philipp akzeptiert nur schwer Regeln und verhandelt ständig über Regeländerungen.

5 – 5 1/2 Jahre

Philipp kann Fahrrad fahren. Das tut seinem Bewegungsdrang gut. Allerdings fährt er zu schnell und spürt nicht, wann er das Tempo reduzieren muss, um nicht sich oder Andere zu gefährden. So braucht er viel Platz und permanent Aufsicht.

Philipp braucht beim Radfahren viel Aufsicht

Philipp hat große Schwierigkeiten, sich Handlungsfolgen zu merken. Schon morgens beim Anziehen weiß er nicht, in welcher Reihenfolge die Kleidungsstücke angezogen werden. Dadurch, dass er häufig planlos und überstürzt handelt und auch andere Menschen nicht in Ruhe beobachtet, hat er kein Gespür für zeitliche Abfolgen.

Wenn er in der Kita mit den anderen Kindern zusammen basteln soll, wird er „kribbelig“ und muss zwischendurch aufspringen, herumlaufen oder gar herumschreien. Danach kann er sich kurz wieder konzentrieren, findet aber keinen Gefallen an exaktem, behutsamem Arbeiten.

Exaktes, behutsames Arbeiten fällt ihm sehr schwer

Er kann nur sehr ungenau an einer Linie entlang schneiden und hasst Tätigkeiten wie Papierfalten oder Ausmalen.

In seinen wenigen Bildern stellt er selten Erlebnisse dar, sondern malt schnell, groß und ungenau Dinge, die ihm gerade in den Sinn

kommen. Ihm fehlt einerseits der Überblick über die räumlichen Beziehungen von Gegenständen, Körpern und Situationen, andererseits hat er nicht die Ruhe und Geduld, wiederholt zu malen, und darüber seine grafomotorischen Fähigkeiten zu steigern.

Wenn man Philipp nach dem Hergang einer vorgelesenen Geschichte oder einer gemeinsamen Unternehmung fragt, kann er diese kaum oder nur sehr reduziert wiedergeben: Seine Konzentrationsspanne ist nur kurz, er kann z. B. nicht durchgehend zuhören und schweift durch eigene Gedanken und Assoziationen stark ab.

*Philipps
Malentwick-
lung ist nicht
altersgerecht*

5 1/2 – 6 Jahre

Philipp kann keine Schleife binden, da er nur ungenau spürt, was seine Hände tun und er sich den Handlungsablauf nicht merken kann. Er kann sich nur sehr kurz auf eine Tätigkeit konzentrieren und hat keine Ausdauer, Handlungen zu wiederholen.

Beim Malen übt er so großen Druck aus, dass das Papier immer wieder zerreißt, und Stifte häufig abbrechen. Selbst die größten Blätter sind ihm meist für seine riesigen Darstellungen zu klein.

Philipp malt keine geschlossenen Kreise bzw. haben sie ein „Schwänzchen“, da er zu viel Schwung nimmt und nicht rechtzeitig abbremsen kann. Quadrate und Dreiecke sind als Formen nicht deutlich zu erkennen, da die Ecken abgerundet sind. So fehlen ihm die Vorläuferfähigkeiten zum Schreibenlernen.

*Philipp hat
keine Aus-
dauer*

*Er malt
nicht exakt;
damit fehlen
ihm Vor-
läuferfähig-
keiten zum
Schreiben-
Lernen*

In der Schule hat Philipp Schwierigkeiten, still zu sitzen und sich auf die Lerninhalte zu konzentrieren. Er merkt, dass er vieles nicht kann und neigt dazu, durch „Herumkasern“ und die Bemerkung: „Mir ist langweilig“ dies zu vertuschen. Er macht ungern Hausaufgaben und braucht dabei viele Bewegungspausen.

6 – 6 1/2 Jahre

Es ist schwierig, Philipp zu einer gewissen Selbstständigkeit zu bringen. Er zieht sich z. B. nicht alleine an und führt auch kleine an ihn gestellte Aufgaben wie Tischdecken kaum bis zum Ende aus.

Er kann nicht zum Einkaufen geschickt werden, da er sich selbst kleine Aufträge nicht merkt. Es ist schwierig, ihn zur Mithilfe im Haushalt zu motivieren, da er sich Handlungsabläufe nur in Ansätzen merken kann und häufig vergisst, was er machen sollte.

Beim Fernsehen kann er sich nur kurz auf die Handlung konzentrieren und hat Schwierigkeiten, den Inhalt der Sendung zu erfassen. So wird er spätestens nach zehn Minuten zappelig, spielt, während der Sendung und findet sie „langweilig“. Die Konzen-

*Philipp führt
Aufgaben
nicht bis zum
Ende aus*

*Konzentri-
onsschwierig-
keiten*

trationsschwierigkeit zeigt sich auch häufig beim Vorlesen einer Geschichte, deren Inhalt er sich nur teilweise merken kann.

6 1/2 – 7 Jahre

*Stillsitzen ist
für Philipp
eine Qual*

Philipp hat große Probleme, den Schulalltag zu bewältigen und den vielfältigen Anforderungen nachzukommen. Er lässt sich schnell durch die anderen Kinder, Außenreize oder seine eigenen Gedanken ablenken. Das Stillsitzen über einen längeren Zeitraum ist für ihn eine Qual und er wird zunehmend unruhiger. An Tagen, an denen Philipp Sportunterricht hat, kann er sich etwas besser konzentrieren, da er darüber einen Teil seines extremen Bewegungsdranges ausleben kann.

*Flüchten in
störende
Verhaltens-
weisen*

Da Philipp keine längeren Konzentrationsleistungen erbringen kann, flüchtet er teilweise in störende Verhaltensweisen: Er muss oft auf die Toilette gehen, lässt Dinge fallen, um sie wieder aufzuheben, kramt in seiner Schultasche, redet häufig dazwischen und ärgert immer wieder seine Mitschüler. Dadurch gerät Philipp leicht in eine Außenseiterposition (Klassenkasper).

6.5 Anregungen und Tipps, ein Kind wie Philipp im Alltag, zu Hause und in der Einrichtung zu unterstützen

*Reizarme
Umgebung
schaffen*

Reizarme Umgebung

Philipp ist schon als Baby unruhig und lässt sich durch jeden Umweltreiz stören und ablenken. Schaffen Sie ihm eine reizarme Umgebung mit möglichst wenig Geräuschen und Dingen, die ihn visuell ablenken. Reduzieren Sie nach Möglichkeit eine Musik- und Medienberieselung.

Stillen Sie Ihr Baby möglichst in einem ruhigen Raum. Wenn es schlafen soll, sollten im Bettchen möglichst keine Spielsachen sein, sonst findet das Baby nur schwer zur Ruhe. Am Wickeltisch sollten nur die notwendigsten Pflegeartikel sein, damit sich Philipp beim Wickeln, Pflegen und Umziehen besser auf das Spüren seines Körpers konzentrieren kann.

*Wenige
Spielsachen
vertiefen Sin-
neserfahrung*

Da alle Dinge der Umgebung nur für einen kurzen Moment die Aufmerksamkeit Ihres Kindes wecken, sollten Sie ihm lediglich drei bis vier Spielsachen gleichzeitig geben. Wechseln Sie diese lieber alle ein bis zwei Tage gegen andere Dinge aus. So kann Philipp immer wieder neue Erfahrungen mit den gleichen Dingen machen, seine Sinneserfahrungen vertiefen und seine Bewegungen und Handlungen automatisieren.